

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0245
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0245

Wahlmanöver

Komödie in 3 Akten
von
Dieter Bauer

8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer
1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Eine sensationelle Nachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer im Dorf: Bürgermeisterin Gudrun tritt zurück – Burnout hat zugeschlagen. Doch Panik ist nicht zunächst nicht angesagt. Ihren Plan will sie nämlich erst dann in die Tat umsetzen, wenn sich ein geeigneter Kandidat für die Nachfolge gefunden hat, der, wie in funktionierenden Dorfdemokratien üblich, zudem erst noch gewählt werden muss. Da sich keine Bewerber oder Bewerberinnen melden, geht Gudrun auf Anwerbetour. Zunächst ohne Erfolg. Auch Pit, der größte Bauer am Ort, erteilt ihre eine rüde Abfuhr. Erst als sie Ralf, den Gemeindegemeinderat, mithilfe einer klitzekleinen Erpressung gefügig macht, kommt Bewegung in die Chose. Am Ende des Findungsprozesses gibt es sogar gleich vier Bewerber, zwei Frauen und zwei Männer, so dass man meinen könnte, die Gleichberechtigung hätte sich wieder einmal durchgesetzt. Getrübt werden die nunmehr glorreichen Aussichten lediglich dadurch, dass sich alle Kandidaten aus nur zwei Familien rekrutieren, was, wie nicht anders zu erwarten, nicht ohne Folgen bleibt – turbulente Folgen, versteht sich, Folgen, die der guten Gudrun gar nicht gefallen, dafür aber jeder Komödie gut tun.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

1. Szene

(Katrin deckt den Frühstückstisch und singt dabei eine aktuelle Schlagerschnulze; sie wird abrupt unterbrochen von...)

Gina: *(stürmt herein)* Morgen, Mama! Wann gibt `s endlich Frühstück?

Katrin: Sobald alles auf dem Tisch ist und...

Gina: *(dazwischen)* Mir reicht ein Brötchen!

Katrin: ... und wenn Papa sich endlich bequemt zu erscheinen.

Gina: *(missmutig)* Auf Papa kann ich verzichten.

Katrin: *(ironisch)* Wirklich?

Gina: Ich kann mich nicht erinnern, dass es je anders war.

Katrin: Doch! Vor deiner Geburt.

Gina: Selbst damals konnte ich schon auf ihn verzichten.

Katrin: Unmöglich.

Gina: Wieso unmöglich?

Katrin: Weil ich dich ohne sein Zutun nicht hätte produzieren können.

Gina: *(winkt ab)* Ach, Mama, du hättest dir doch einen anderen Heini engagieren können.

Katrin: Das schon, aber mit einem anderen Ergebnis.

Gina: Mir doch egal.

Katrin: Wenn ich du wär, fände ich es s c h ö n, auf der Welt zu sein.

Gina: Ich fänd das sicher auch – allerdings nur ohne Papa. Der Kerl vergällt mir mein ganzes Leben.

Katrin: *(beschwichtigend)* Doch erst seit letzter Woche! Vorher war doch alles in Ordnung... Oder?

Gina: Na ja... Aber immer, wenn es drauf ankommt, versagt er.

Katrin: Nimm ihn einfach mal nicht ganz ernst. Es gibt halt Väter, die es nicht verkraften, wenn sich ihre Töchter über Nacht auch noch für andere Männer interessieren.

Gina: *(höhnisch)* „Über Nacht?!“ Ich interessiere mich schon seit Jahrzehnten für andere Männer.

Katrin: *(ironisch)* Und das mit knapp 18! – Aber du hattest dich bis letzte Woche noch mit keinem deiner Verehrer erwischen lassen.

Gina: Ich kann nicht bis zu Papas Ableben verheimlichen, dass ich Patrick liebe.

Katrin: Du hättest es ihm aber schonender beibringen müssen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gina: Ja, wie denn?! Warum muss er auch, ohne anzuklopfen, plötzlich in meinem Zimmer stehen?

Katrin: Er sagt, er war total schockiert.

Gina: Meinst du, ich nicht? Von den Spätfolgen mal ganz abgesehen.

Katrin: Welchen Spätfolgen?

Gina: Das fragst du noch? Ein brutaler Interruptus kann einen das ganze Leben lang verfolgen.

Katrin: Nun übertreib nicht, Gina! „Dein ganzes Leben lang!“ So lang wird Papa es sicher nicht machen.

Gina: Aber ich!

Katrin: Wenn Papa einmal nicht mehr ist, kann er dich auch nicht mehr verfolgen.

Gina: Hast du eine Ahnung! Frag mal deinen Psychiater! Der wird dir was anderes erzählen.

Katrin: Der wird mir gar nix erzählen – weil ich nämlich gar keinen habe.

Gina: Dann solltest du dir einen zulegen, bevor es zu spät ist.

Katrin: Ich komme mit Papa seit über zwanzig Jahren sehr gut klar. Umgekehrt wage ich das allerdings zu bezweifeln.

2. Szene

(Pit schleicht, ohne ein Wort zu sagen, herein.)

Katrin: Na? Mal wieder nicht auf Sendung?

(Pit schweigt.)

Katrin: Es soll schon vorgekommen sein, dass sich einer zu Tode geschwiegen hat.

Gina: *(höhnisch, in Richtung Pit nickend)* Der nicht! *(fängt zu frühstücken an)*

Katrin: *(zu Pit)* Wenn du glaubst, du könntest uns kollektiv abstrafen, bist du auf dem Holzweg. *(nachdem Pit weiter schweigt)* Aber zur allgemeinen Erheiterung trägt dein Verhalten auch nicht bei.

(Pit zeigt wortlos mehrmals in die vor ihm stehende Tasse; Katrin ignoriert das.)

Gina: *(nach einer Weile)* Mama, ich glaube, er will Kaffee.

Katrin: Heute ist Selbstbedienung angesagt.

(Pit bohrt den Finger erneut in seine leere Tasse.)

Katrin: *(zu Gina)* Ich verstehe leider keine Taubstummensprache. Und ich werde sie seinetwegen auch nicht erlernen.

Pit: *(haut mit der Faust auf den Tisch)* Verdammt nochmal, ich brauche einen Kaffee!

Katrin: *(zu Gina)* Hast du gehört?: Er kann d o c h sprechen. *(zu Pit, auf die Kaffeekanneweisend)* Da steht er.

Pit: Das seh ich. Sonst schenkst du ihn mir immer ein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Katrin: Sonst bist du ja auch nicht so muffig.

Pit: Das wird sich bestimmt nicht ändern, wenn du mir keinen Kaffee mehr einschenkst.

Gina: Nun schenk ihm schon ein, Mama! Nicht dass er zu weinen anfängt oder noch einmal auf den Tisch donnert, dass die Wände wackeln.

Pit: (*gereizt zu Gina*) Du hältst dich da raus!

Gina: (*zu Katrin*) Er könnte wenigstens „bitte“ zu mir sagen.

Pit: In diesem meinem Haus muss ich niemanden bitten.

Katrin: (*schenkt ihm endlich ein*) In diesem deinem Haus muss dir auch niemand Kaffee einschenken.

Gina: (*zu Katrin*) Dann versteh ich nicht, warum du es jetzt trotzdem tust.

Katrin: Damit er sich endlich beruhigt. Bei dir hab ich das früher auch immer so gemacht.

Gina: Kaffee eingeschenkt?

Katrin: Dir hab ich den Schnuller gegeben. (*zu Pit*) Den hab ich aber gerade nicht zur Hand.

(*Von „draußen“ ertönt Autohupen.*)

Gina: (*springt auf*) Ich muss los! Tschüss, Mama! (*geht mit ihrem angebissenen Brötchen in der Hand in Richtung Tür*) Patrick wartet. (*ab*)

3.Szene

Pit: (*hinter ihr herschauend*) Sie hält es nicht einmal für nötig, sich von ihrem Vater zu verabschieden.

Katrin: Und du hast es nicht einmal für nötig gehalten, uns „guten Morgen“ zu sagen, als du hier reingeschlichen kamst.

Pit: Warum auch? Sie redet ja nicht mehr mit mir.

Katrin: Du mit ihr ja auch nicht.

Pit: Ist das ein Wunder?

Katrin: Nein, das ist kein Wunder. Auch bei Gina nicht. Sie leidet an den Spätfolgen. Über die haben wir soeben noch gesprochen.

Pit: Sie leidet an Spätfolgen? Welchen Spätfolgen?

Katrin: Die du ihr zugefügt hast.

Pit: (*empört*) Ich ihr?! Sie mir!!! - Ich kann es immer noch nicht fassen.

Katrin: Was musst du auch – ohne anzuklopfen – in ihr Zimmer reinplatzen?

Pit: Konnte ich ahnen, dass sie mit diesem..., diesem... - wie soll ich sagen...? - ...zugange war?

Katrin: Konnte sie ahnen, dass du unangemeldet in ihr Zimmer reinplatzt?

Pit: (*höhnisch*) Ha! Seit wann müssen Väter einen Antrag stellen, wenn sie ihre Töchter sehen wollen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Katrin: Ich hab von „anklopfen“ gesprochen und nicht von „Antrag“. – Und dann noch eins: Unsere Tochter wird übermorgen großjährig. Da hat sie Anspruch auf ein eigenes Leben. Auch auf ein Liebesleben.

Pit: (*zeigt ins Off*) Aber muss das ausgerechnet mit dem da sein?

Katrin: (*stemmt die Fäuste in die Hüften*) Mein lieber Herr Gemahlsgatte! Nun halt mal die Luft an! Erstens hat sie das Recht wie jeder andere Mensch, sich d e n Partner auszusuchen, den sie möchte. Und zweitens ist „der da“ kein Geringerer als der Sohn meines Bruders...

Pit: Der S t i e f sohn deines Bruders!

Katrin: ... und der Sohn deiner ehemaligen Freundin, die zufällig auch noch meine beste Freundin ist.

Pit: Das macht die Angelegenheit nicht besser.

Katrin: Im Gegenteil: Offensichtlich komplizierter.

Pit: Jawohl.

Katrin: Aber wahrscheinlich nur deshalb, weil Edith dich seinerzeit in die Wüste geschickt hat. Das hast du ihr nie verziehen. Und jetzt lässt du deine Frustrationen an ihrem Sohn aus, der nichts dafür kann.

Pit: (*winkt ab*) Ach, Quatsch! Edith ist mir völlig Wurst. Ich bin froh, dass i c h sie nicht am Hals hab.

Katrin: Dafür hast du m i c h jetzt am Hals.

Pit: Schön, dass du das endlich einsiehst.

Katrin: Scheusal!

Pit: Aber zu deiner Beruhigung muss ich gestehen, dass ich dich noch immer einigermaßen gut ertrage, obwohl die Flitterwochen allmählich dem Ende entgegen gehen.

Edith: Die Flitterwochen sind seit zwanzig Jahren vorbei.

Pit: Sieh einer an! Wie die Zeit vergeht.

4. Szene

Edith: (*tritt ein*) Hallo, ihr zwei! Ich hoffe, ich stör nicht...?

Katrin: Du störst nie, Edith.

Pit: Ich verstehe nicht, wie man so dreist lügen kann.

Edith: Reg dich ab, Pit! Katrin lügt nie.

Pit: Bist du hergekommen, um mir dieses Märchen zu verkünden?

Edith: Nein, natürlich nicht.

Katrin: Was führt dich sonst zu uns?

Edith: Eine brandneue Nachricht, die im Dorf die Runde macht.

Pit: (*zu Katrin*) Sie meint wahrscheinlich nicht „Nachricht“, sondern „Gerücht“.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith: Von wegen Gerücht! Ich hab die Nachricht von Ralf. Der rief mich vor fünf Minuten an.

Pit: Und was hatte er zu berichten?

Edith: Dass unsere Bürgermeisterin das Handtuch wirft.

Katrin: Du meinst zurücktritt...?

Edith: ... aus, wie es heißt, gesundheitlichen Gründen.

Pit: Wenn Inkompetenz eine Krankheit ist, wär das sogar möglich.

Katrin: Woher hat Ralf die Nachricht denn erfahren?

Edith: Von der Friseurin. Von Ella.

Pit: (*höhnisch*) Von d e r Dorftratsche?

Edith: Von wegen Dorftratsche! In ihrem Salon laufen sämtliche Informationskanäle zusammen.

Pit: Also alle Gerüchte.

Edith: Die Ella hat die Nachricht aus einer absolut zuverlässigen Quelle.

Pit: Dem Dorfbrunnen!

Edith: Nein, von der Mutter einer Kollegin der Sekretärin des Pressesprechers der Bürgermeisterin höchstpersönlich.

Katrin: Dann muss es ja stimmen.

Pit: Wahrscheinlich hat die Bürgermeisterin zufällig nur mal einen Stoßseufzer vom Stapel gelassen.

Edith: Was für einen Stoßseufzer?

Pit: Zum Beispiel so einen: „Wär ich doch bloß nie Bürgermeisterin geworden!“

Edith: Weshalb sollte sie einen derart dämlichen Stoßseufzer vom Stapel lassen?

Pit: Was weiß ich? Frag die Ella, sie wird es wissen.

Katrin: Wenn die Bürgermeisterin wirklich zurücktreten sollte, muss wahrscheinlich neu gewählt werden.

Pit: Nicht nur wahrscheinlich, ganz bestimmt. Lotterieverfahren sieht eine demokratische Verfassung nicht vor.

Edith: Leider.

Pit: Leider?! Bei einer Lotterie würde garantiert der Blödeste gewinnen.

Katrin: Das kann dich doch nicht im Geringsten stören.

Edith: Wieso nicht?

Katrin: Weil die Kandidaten, die (*nickt in Richtung Pit*) e r bislang gewählt hat, noch nie das Rennen gemacht haben.

Pit: Diesmal würde mir überhaupt kein Kandidat einfallen, der für den Posten geeignet wär.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith: Dann wär es am besten, du gingst gar nicht erst wählen.

Pit: Das hatte ich mir bei der letzten Wahl auch schon überlegt – hauptsächlich aus grundsätzlichen Gründen.

Katrin: Seit wann leidest du an grundsätzlichen Gründen?

Pit: Bei Wahlen im Prinzip schon immer.

Edith: (zu Katrin) Früher, zu der Zeit, als er m i r noch auf den Wecker ging und nicht d i r, hat er inständig das hohe Lied der Demokratie gesungen.

Pit: Da war mir halt noch nicht so klar wie heute, dass bei Wahlen die Blöden dominieren.

Katrin: Unter den Politikern?

Pit: Nein unter den Wählern. Erst w ä h l e n sie die Falschen und anschließend regen sie sich über sie auf. Das ist doch schizopren.

Katrin: (zu Edith) Da hat er ausnahmsweise mal Recht.

Pit: Es ist dieser Wählerschwachsinn, der mich bisher davon abgehalten hat, jemals selbst in die Politik zu gehen.

Edith: Ich hätte dich sowieso nicht gewählt. (zu Katrin) Du?

Pit: (zu Katrin) Sag jetzt bloß nicht, was du denkst!

Katrin: Da du nicht daran denkst, dich jemals zur Wahl zu stellen, erübrigt sich eine Antwort.

Edith: (zu Pit) Siehst du?: Selbst deine eigene Frau hätte dich nicht gewählt.

Katrin: Das hab ich nicht gesagt.

Edith: Aber gedacht!

Pit: (zu Katrin) Deine Freundin Edith war früher schon über das, was andere dachten, besser informiert als die, die angeblich was gedacht haben.

5. Szene

Ralf: (steht plötzlich in der Tür; zu Edith) Ach, hier steckst du! Ich hab dich schon überall gesucht.

Pit: (süffisant) Und das bereits seit Tagen.

Edith: (zu Ralf) Ich denk, du bist auf der Arbeit...?

Pit: (zu Katrin) Und ich denk, sie sollte endlich mit dem Denken aufhören.

Edith: (zu Ralf) Was willst du hier?

Pit: Dich finden.

Edith: (zu Ralf) Warum bist du nicht im Büro?

Ralf: Weil ich krank bin.

Edith: Ach! Heute Morgen hast du im Bad noch Karnevalslieder geträllert.

Ralf: Da war ich ja auch noch nicht krank.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Katrin: Was fehlt dir denn, Ralf?

Pit: (*dazwischen*) Eine andere Frau.

Katrin: (*unwirsch zu Pit*) Kannst du nicht einmal den Mund halten, wenn du nicht gefragt bist?

Ralf: Mir ist die Nachricht bezüglich unserer Bürgermeisterin auf den Magen geschlagen.

Pit: (*zu Edith*) Wahrscheinlich, weil er sie heimlich liebt.

Katrin: Pit!!! N o c h eine derartige Bemerkung, und ich verlasse diesen Raum.

Ralf: (*zu Edith*) Stell dir nur mal von, die Gudrun macht wirklich Ernst mit ihrem Rücktritt! Dann muss ich mich schon wieder an eine neue Behördenleiterin gewöhnen.

Edith: Oder an einen neuen Behördenleiter.

Ralf: Das ist mir egal. Was mir aber nicht egal ist, ist die Wahrscheinlichkeit, dass jede neue Pappnase auf dem Bürgermeisterstuhl neue Wünsche hat, wie ich als Gemeindegemeinderer bitteschön die Haushaltspläne zu machen hab.

Pit: Vielleicht machst du sie einfach mal so, dass sie der Kassenlage entsprechen.

Ralf: Das tu ich ja immer. Aber leider hat es noch keine Bürgermeisterin und kein Bürgermeister fertiggebracht, dass die Kassenlage am Ende den Plänen entspricht. Das macht mich geradezu wahnsinnig.

Edith: (*zu Katrin*) Das ist wie bei mir mit dem Haushaltsgeld.

Ralf: Genau! Weil du viel zu viel aus gibst.

Edith: Nein, weil du ein Knauser bist.

Ralf: Ich bin kein Knauser. Man kann nur nicht mehr ausgeben als man hat.

Pit: Ha! Deine Frau kann das! Da bin ich mir sicher. Aber auch fast alle Kommunen in Deutschland können das.

Edith: (*zu Ralf*) Siehst du?: Das ist ganz normal.

Ralf: (*winkt ab*) Was versteht ihr schon von Finanzen? – Ich geh jetzt nach Haus und leg mich ins Bett, bis eine neue Bürgermeisterin gewählt ist.

Pit: (*in die Runde*) Merkt ihr?: Er bevorzugt Bürgermeisterinnen. (*zu Edith*) Das sollte dir zu denken geben.

(*Ralf ab*)

6. Szene

Pit: (*zu Edith*) Willst du ihm in seinem Elend nicht das Händchen halten gehen?

Edith: Da hätte ich viel zu halten.

Pit: (*zu Katrin*) Das hört sich nicht nach liebender Gattin an. Bin ich froh, dass ich nicht an Ralfs Stelle bin!

Katrin: Pit, misch dich nicht in ihre Eheangelegenheiten ein! Sie mischt sich ja auch nicht in unsere ein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Pit: Soll sie ruhig! Solange sie meckert, weiß ich, dass ich auf dem richtigen Dampfer bin.

(es klopft; ohne ein „Herein“ abzuwarten, tritt...)

7. Szene

Gudrun: *(...ein)* Ich hoffe, ich störe nicht.

Pit: *(in die Runde)* Da sieht man mal wieder, dass sich selbst die Hoffnung einer Bürgermeisterin nicht erfüllen muss.

Katrin: Lass dir nichts einreden, Gudrun! Du störst nie. Im Gegenteil. Du bist immer herzlich willkommen.

Pit: Dann wundert mich, dass sie so selten hier auftaucht.

Gudrun: Ist das ein Wunder? Mein Job frisst mich geradezu auf. Da bleibt kaum Zeit für Privates.

Katrin: Schön, dass du trotzdem den Weg zu uns gefunden hast.

Pit: Wahrscheinlich nur, weil sie ein Navigationsgerät hat. Mit so einem Ding finden selbst Politikerinnen den Weg.

Katrin: *(zu Gudrun)* Ich vermute, du hast was auf dem Herzen...?

Pit: *(zu Gudrun)* Meine Holde vermutet das nicht nur, sie ist über deine Rücktrittspläne bereits vorinformiert.

Gudrun: Wirklich? Dabei habe ich sie bislang erst zwei Menschen gegenüber vertraulich offenbart.

Pit: Das war einer zu viel. Denn jetzt weißt du nicht, wer deine Offenbarung weitergetratscht hat. Und wenn du jetzt beide fragst, wird sich herausstellen, dass es keiner gewesen ist.

Katrin: Es stimmt also, dass du von deinem Amt zurücktreten willst...?

Gudrun: Ja. Ich kann einfach nicht mehr. Ich schlafe keine Nacht mehr. Ich bin nervlich total am Ende. Mein Arzt meint, ich leide an einem extremen Burnout.

Pitt: *(höhnisch)* Ha! Burnout! Wenn ich das schon höre! Heutzutage leidet nahezu jeder Zweite an einem Burnout.

Edith: *(in die Runde)* Ist das nicht schlimm? Manchmal glaube ich, mein Ralf gehört auch dazu.

Pit: Mir geht `s auch nicht immer gut. Aber deshalb leide ich noch lange nicht an einem Burnout.

Katrin: Weil du nicht so `n Stress hast wie die, die an einem Burnout leiden.

Gudrun: Genau. Es hängt immer vom Ausmaß der seelischen Belastung ab, ob man einen Burnout erleidet oder nicht.

Katrin: Du hast eben nicht genug seelischen Belastungen, Pit.

Edith: Oder nicht genug Seele.

Pit: *(ignoriert Ediths Bemerkung; zu Gudrun)* Burnout hin, Burnout her – du bist bestimmt nicht hier, um dich lang und breit über das Thema Burnout auszulassen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gudrun: Stimmt. Eigentlich will ich niemanden damit behelligen.

Pit: Aber nur eigentlich!

Gudrun: Ich bin vielmehr nur aus Verantwortung unserer Gemeinde gegenüber hier.

Pit: Mit anderen Worten, du bist vor lauter Verantwortung der Gemeinde gegenüber zurückgetreten.

Gudrun: N o c h bin ich nicht zurückgetreten!

Edith: (zu Pit) N o c h ist es nur eine Drohung.

Gudrun: Nein, es ist auch keine Drohung, sondern mein fester Wille.

Edith: Aber manchmal ist der Wille zwar fest, aber das verdammte Fleisch zu schwach.

Gudrun: Auch nicht. Ich trete definitiv zurück.

Pit: Am besten sofort.

Gudrun: Unmöglich! Ich kann die Gemeinde nicht einfach im Stich lassen.

Katrin: Das heißt, du bleibst d o c h im Amt...?

Gudrun: Nein. Sobald sich ein geeigneter Kandidat für meine Nachfolge gefunden hat, trete ich zurück.

Edith: Ich bin sicher, da werden sich viele finden, die sich berufen fühlen.

Gudrun: „Fühlen“ heißt nicht „tatsächlich geeignet“. Die Masse macht `s nicht. Davon gibt `s genug. Meistens fehlt `s an Qualität.

Edith: Aber es wird bestimmt einen geben, der Qualität genug hat.

Gudrun: Kennst du einen?

Edith: Ja..., äh..., nein – auf die schnelle fällt mir keiner ein. (zu Katrin) Dir?

Katrin: Nein. – Doch!!! Unser Pfarrer!

Gudrun: Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Interesse hat. Und selbst wenn, weiß ich nicht, ob er als Geistlicher eine derartige Stelle überhaupt annehmen dürfte.

Pit: Frag ihn doch einfach mal!

Gudrun: Mir schwebt ein anderer Kandidat vor.

Edith: Und das ist wer?

Gudrun: (weist auf Pit) Er.

Katrin: (entsetzt) Er????!!!

Edith: Ich bin von den Socken. (zu Pit) Auf dich wär ich nie und nimmer gekommen.

Pit: Ich auch nicht.

Katrin: Aber du schwebst der Gudrun dennoch vor.

Pit: (zu Gudrun) Schlag dir das aus dem Kopf! Auf `s Schweben verstehe ich mich nicht. Schon allein der Schwerkraft wegen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gudrun: Du brauchst nicht zu schweben, du brauchst nur zu wollen.

Pit: Selbst wenn ich es wollen täte, würde ich es nicht tun.

Edith: Wenn du solche Sprüche im Wahlkampf von dir gäbst, würdest du gar nicht erst gewählt.

Pit: Danke für den Tipp. Zur Not werde ich ihn befolgen.

Gudrun: Heißt das, dass du erwägst, meinen Vorschlag anzunehmen?

Pit: Nein.

Edith: Du wirst es nicht glauben, Gudrun, aber soeben hat er noch gemeint, ihm würde überhaupt kein geeigneter Kandidat für das Amt einfallen.

Pit: Da war von mir ja auch noch nicht die Rede.

Gudrun: Soll das bedeuten, dass du vielleicht doch...?

Pit: (*dazwischen*) Nein, heißt es nicht! So definitiv, wie du zurücktreten willst, so definitiv will ich nicht gewählt werden.

Edith: (*zu Gudrun*) Aber nur, weil er nicht von Blöden gewählt werden möchte.

Gudrun: (*zu Pit*) Dann lässt du dich eben von den Intelligenten wählen.

Edith: Das geht nicht.

Gudrun: Wieso nicht?

Edith: Weil die in der Minderheit sind. Und mit Minderheiten kann man keine Wahlen gewinnen.

Gudrun: Unsinn! Ich bin auch gewählt worden.

Pit: Jaaa, von den Blöden.

Gudrun: Nein, weil die ganz Blöden gar nicht erst zur Wahl gegangen sind. Wir hatten bei der letzten Kommunalwahl eine Beteiligung von nur 62 Prozent.

Edith: Na also! (*zu Pit*) 32 Prozent wirst du garantiert zusammenkriegen.

Gudrun: Bestimmt. Mir haben sogar 30 Prozent gereicht.

Edith: Was nach Adam Riese aber gar nicht möglich ist.

Gudrun: Doch – weil es viele ungültige Stimmen gab.

Pit: Ich lach mich tot! Dann bist du, wenn man es genau nimmt, nicht von denen gewählt worden, die dich gewählt haben, sondern von denen, die zu blöd waren, den Stimmzettel richtig auszufüllen.

Gudrun: ... beziehungsweise den Stimmzettel absichtlich nicht richtig ausgefüllt haben.

Pit: Auf die Typen kannst du dich aber nicht verlassen.

Gudrun: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Katrin: Wie ich meinen Pit kenne, wär es ihm zu riskant, auf die Falschausfüller zu setzen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Pit: Ich spiel ja auch nicht im Lotto.

Gudrun: Selbst im Lotto gibt es Gewinner.

Edith: Genau. Ich hatte auch schon mal vier Richtige.

Pit: Mit vier Falschausfüllern ist aber bestimmt keine Kommunalwahl zu gewinnen. *(zu Gudrun)* Es bleibt dabei: Ich kandidiere nicht!

Edith: Feigling!

Gudrun: Schade. Du hättest bestimmt Chancen – als der größte Bauer in der Gemeinde.

Edith: *(zu Pit)* Ich würde dich sogar wählen.

Katrin: *(überrascht)* Nicht möglich!

Edith: Doch, doch! – Aus Rache.

8. Szene

Ralf: *(kehrt zurück; überrascht zu Gudrun)* Du hier?! Was machst du hier?

Pit: Wahlkampf.

Ralf: Ich denke du trittst zurück...?

Katrin: Aber erst, wenn es einen neuen Kandidaten gibt.

Gudrun: *(verbessert)* Einen g e e i g n e t e n Kandidaten.

Pit: Der dann auch noch gewählt werden muss.

Ralf: Ha! Ob einer ein geeigneter Kandidat ist, stellt sich immer erst heraus, nachdem er gewählt ist. In dieser Hinsicht habe ich als Kämmerer schon viele Pleiten erlebt.

Gudrun: Mit Pit zum Beispiel würde dir das bestimmt nicht passieren.

Ralf: Nicht? Im Gegenteil! Gerade mit ihm würde mir das passieren. Wir waren uns schon in der Grundschule nicht grün. Und später im Fußballverein nicht.

Gudrun: Inzwischen seid ihr doch sicher vernünftiger geworden...?

Edith: Das denkst duuu! Selbst bei unseren großen Familienfesten fängt Pit jedes Mal zu streiten an.

Pit: Ich?! – *(zu Gudrun)* Er!!

Ralf: Lass dir nichts einreden, Gudrun! Anfangen tut immer er.

Pit: *(zeigt auf Ralf)* Nein, er! Weil er nämlich keinen Humor hat. Er nutzt jede humoreske Bemerkung meinerseits, sie misszuverstehen und um zu streiten anzufangen.

Edith: *(zu Gudrun)* Das liegt nur daran, dass er Beleidigungen für humoristische Bemerkungen hält.

Katrin: *(zu Ralf)* Damit das jetzt nicht wieder passiert – vor Gudruns Augen –, schlage ich vor, dass du deine Ankündigung wahr machst und ins Bett gehst.

Gudrun: Ins Bett? Ich denke, du hast so viel mit dem Etat um die Ohren? Gestern hast du deshalb rumgejamert wie noch nie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith: Jaaa, gestern! Da war er auch noch nicht wirklich krank.

Gudrun: *(zu Ralf)* Du bist krank?

Ralf: Geworden!

Pit: *(zu Gudrun)* Er reagiert auf Rücktritte von Bürgermeisterinnen äußerst magenempfindlich. Immer schon.

Edith: *(zu Ralf)* Deshalb solltest du jetzt endlich ins Bett gehen! Ich koche dir gleich auch einen Kamillentee. Dann geht es dir im Nu wieder besser.

Ralf: Was verstehst du unter „gleich“?

Edith: Ich komme, sobald wir die Dinge hier geregelt haben.

Ralf: Na gut... *(ab)*

9. Szene

Pfarrer: *(tritt ein)* Gelobt sei Jesus Christus! Ich grüße euch, ihr Kinder Gottes!

Pit: Sie kommen wie gerufen, Herr Pfarrer.

Pfarrer: Das hör ich gern, zumal von Ihnen, Bauer. Eine Premiere zu feiern, ist immer etwas Besonderes.

Pit: *(zu Katrin)* Hast du gehört?: Der Herr Pfarrer möchte mit uns feiern. Du könntest uns `n Flasche Doppelkorn aus dem Depot holen.

Pfarrer: *(zu Pit)* Kein Alkohol, mein Lieber! Ich trinke nicht im Dienst. Außer während der Messe. Da gehört es leider zum Programm.

Edith: *(raunt Katrin ins Ohr)* Er sagt leider, meint aber Gott sei Dank.

Pit: Sie sind wahrlich zu bedauern, Herr Pfarrer.

Pfarrer: Bedauern muss man mich nicht. Ich erfülle meine Aufgabe mit großer Freude – ich hoffe wie alle in dieser Runde.

Katrin: Außer der Bürgermeisterin.

Pfarrer: *(zu Gudrun)* Wie?! Sie nicht?! Ausgerechnet Sie?

Edith: Sie leidet leider an einem Burnout.

Pfarrer: Ach! *(zu Gudrun)* Wie kann denn das?

Gudrun: Zu viel Arbeit, Herr Pfarrer, zu viel Stress und zu viel Ärger.

Pfarrer: Das ist ja schrecklich!

Katrin: Da sagen Sie was! Es ist so schrecklich, dass die Frau Bürgermeisterin ihren Job quittieren will.

Pfarrer: Das ist ja noch schrecklicher!

Edith: Allerdings. Jetzt wissen wir nicht, wer ihre Nachfolgerin werden soll.

Gudrun: Respektive mein Nachfolger.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith: (*nickt in Richtung Pit*) Unser Bauer hier sträubt sich, es zu werden.

Gudrun: Noch!

Pit: (*zum Pfarrer*) Das wird auch so bleiben. Ich hab genug am Hals. Da kann ich nicht auch noch den Bürgermeister mimen.

Edith: (*zum Pfarrer*) Die liebe Katrin hier (*legt ihr den Arm um den Hals*) weiß zum Glück eine Alternative.

Pfarrer: Das ist erfreulich. Die Gemeinde braucht schließlich eine funktionsfähige Verwaltung. Da ist eine kompetente Bürgermeisterin oder ein qualifizierter Bürgermeister unerlässlich.

Edith: Genau. Es gibt sogar einen, der diese Eigenschaften mitbringt.

Pfarrer: Das ist ja wunderbar, man könnte sagen, es ist eine Fügung Gottes.

Edith: Er muss nur noch gewählt werden.

Pfarrer: Wir leben in einer funktionierenden Demokratie. Da dürfte eine Wahl kein Problem sein.

Pit: Aber nur dann nicht, wenn es einen Kandidaten oder eine Kandidatin gibt, die sich zur Verfügung stellen.

Pfarrer: Ich kann mir nicht vorstellen, dass es einen Bürger oder eine Bürgerin gibt, der oder die sich der Ehre, den Bürgermeisterposten zu besetzen, entziehen wird.

Katrin: Wunderbar! Ich hab ja gleich gewusst, dass mein Vorschlag der beste ist, den man sich denken kann.

Pfarrer: Wer ist denn der Glückliche, den du vorgeschlagen hast, meine Tochter?

Pit: (*zum Pfarrer*) Sie!

Pfarrer: (*verdattert*) Wie?! Ich?! Wieso ausgerechnet ich?

Katrin: Weil Sie der denkbar Beste sind.

Pit: Und weil Sie, wie Sie soeben schon sagten, sich der Ehre, den Bürgermeisterposten zu besetzen, nicht entziehen werden.

Pfarrer: Doch, doch! Leider! Ich kann nicht anders. Ich darf nicht anders. Meine kirchliche Inanspruchnahme fordert mich ganz und gar. Zusätzliche Aufgaben würden dazu führen, dass ich beruflich nicht mehr entsprechen könnte. Außerdem bin ich gehalten, politische Neutralität zu wahren, zumindest solange die christlichen Werte nicht infrage gestellt werden.

Gudrun: Kein Problem, Herr Pfarrer. Sie kandidieren einfach für keine Partei, sondern als parteiunabhängiger Kandidat – und schon ist die Sache geritzt.

Pfarrer: Mag sein; allein, meine Mission ist die Verkündung und Verbreitung von Gottes Wort.

Pit: Macht nix, Herr Pfarrer, die Verkündung und Verbreitung übernehmen wir – vorausgesetzt, Sie übernehmen den Posten des Bürgermeisters.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Pfarrer: Nein, nein, nein und nochmals nein! Tut mir leid, dass ich euch enttäuschen muss. Aber ich denke, es ist auch für euch alle das Beste, wenn ich das bleibe, was ich bin, ein Diener Gottes. – So, ich muss weiter. Ich habe noch andere Termine. (ab)

10. Szene

Edith: Er hat leider vergessen zu sagen, was für eine Art Termin er bei uns hatte.

Katrin: (zu Gudrun) Schade, ich hätte ihn so gern als deinen Nachfolger gesehen.

Gudrun: Pit wär mir lieber gewesen.

Pit: Mir nicht.

Gudrun: Aber was will ich machen? Ich werde so lange suchen, bis ich einen willigen, tüchtigen Nachfolger gefunden habe. – So, jetzt wünsche auch ich einen schönen Tag. Bis dann! (ab)

Katrin: Edith, kann es sein, dass du deinen Mann vergessen hast?

Edith: Den nicht, aber seinen Kamillentee. – Ich bin dann auch mal weg. (ab)

Pit: Ich schließ mich an, Katrin. Ich muss aufs Feld. Der Roggen wartet. (ab)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Wahlmanöver" von Dieter Bauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de